

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 78 (1995)
Heft: 11

Artikel: Eine fragwürdige Friedenspreisträgerin : Annemarie Schimmels harte Kritik an Taslima Nasrin
Autor: John, Christian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-414117>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine fragwürdige Friedenspreisträgerin

Annemarie Schimmels harte Kritik an Taslima Nasrin

Die Autorin Taslima Nasrin ist eine "forsche junge Dame", die "weit übers Ziel hinausschiesst", "unkluger Bemerkungen" macht und insgesamt "der Sache der Frauenbefreiung einen schlechten Dienst erweist". Nein, kein Ajatollah spricht, sondern die Friedenspreisträgerin des Deutschen Buchhandels 1995.

Annemarie Schimmel, die nicht ein "irgendwer" ist, über dessen Äusserungen man leicht hinweggehen könnte, schrieb im August 1994 in der Wochenzeitung "Die Zeit" so über die bengalische Schriftstellerin, die damals gerade dem Tode entronnen war. Ein gutes Jahr später, diesen Oktober, erhält die Islamwissenschaftlerin Professor Annemarie Schimmel im Rahmen einer Festveranstaltung in der Frankfurter Pauluskirche Deutschlands wichtigste und angesehenste Auszeichnung, den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels. Bundespräsident Roman Herzog hält die Laudatio.

Dem Staatsoberhaupt steht eine schwierige rhetorische Gratwanderung bevor. Geht der Preis doch an Persönlichkeiten, "die in hervorragendem Masse zur Verwirklichung des Friedensgedankens beigetragen" haben. Dem jedoch dient nicht jede Äusserung Annemarie Schimmels.

Im Mai hatte die Orientalistin in einem Interview in den ARD-"Tagesthemen" gesagt, der Schriftsteller Salman Rushdie verletze mit seinem Roman "Satanische Verse" die Gefühle gläubiger Muslime und liess dabei ein gewisses Verständnis für die von islamistischen Fundamentalisten ausgesprochene Morddrohung anklingen. In der Öffentlichkeit wurde sie daraufhin heftig kritisiert. Es gab die Forderung, ihr den Friedenspreis nicht auszuhändigen.

Dass es nicht nur um in einer Live-Sendung gesprochenen Worte, mögliche "Ausrutscher", geht, zeigt der am 26. August 1994 veröffentlichte Leserbrief der Bonner Professorin zum "Fall" Taslima Nasrin. Verständlicherweise sei "man über die harten Reaktion der 'Fundamentalisten' erstaunt, ja entsetzt". Die Sache sei aber "nüchtern" zu betrachten, fordert die Fachfrau: "Für den Muslim ist der Koran das 'buchgewordene Wort Gottes', und ihn abschaffen zu wollen, wäre als wolle jemand in der christlichen Welt Christus, das 'fleischgewordene Wort Gottes' abschaffen." Rechtfertigt oder erklärt dies Aufrufe zur Lynchjustiz? Will Frau Schimmel uns sagen, dass Menschen-

rechte und Meinungsfreiheit teilbar und aufgrund kultureller Eigenheiten in den islamischen Staaten bestimmte Abstriche zu machen sind? Zwei Sätze später fährt Frau Schimmel fort: "Mit ihrem Vorstoss ist die forsche junge Frau (sie ist, wie ein sehr ausgewogener Bericht in 'Le Monde' bemerkt, bereits dreimal geschieden) weit übers Ziel hinausgeschossen und hat der Sache der Frauenbewegung einen schlechten Dienst erwiesen." Warum zitiert Annemarie Schimmel in Klammern aus der französischen Zeitung, dass Taslima Nasrin (in Wirklichkeit zweimal!) geschieden ist? Tut es etwas zur Sache?

"Durch einen kontroversen Roman und ihre unklugen Bemerkungen" fährt Frau Schimmel fort, "hat Frau Nasrin die in Bangladesh sehr kleine Gruppe fundamentalistischer Muslime aktiv werden lassen und damit eine sicher nicht beabsichtigte Wirkung erzielt. Die Aktion dieser Gruppe gegen sie ist wiederum Wasser auf die Mühlen derer, die gern nur die negativen Aspekte eines 'militanten' Islam betonen..."

Was hätte Frau Schimmel, so die polemische Frage, wohl vor 60 Jahren über die politischen Verhältnisse in Deutschland geschrieben? Vielleicht das Folgende: "Juden und Kommunisten haben mit ihren unklugen Bemerkungen die sehr kleine Gruppe der Nationalsozialisten aktiv werden lassen und damit eine sicher von ihnen nicht beabsichtigte Wirkung erzielt. Die Aktionen der Nationalsozialisten gegen die Kommunisten und Juden sind wiederum Wasser auf die Mühlen derer, die gern die negativen Aspekte eines 'militanten' Nationalsozialismus betonen".

Annemarie Schimmel ist eine fragwürdige Friedenspreisträgerin.

Christian John

aus: diesseits 3/95

Zu Taslima Nasrin vergleiche auch Freidenker 9/94